

Jakobus zum Thema: Vollkommenheit

Einstieg: Vollkommenheit fasziniert – den Briefmarkensammler, ebenso wie den Autohersteller. Die Frage: „Was fehlt mir noch, was kann ich noch tun – damit ich . . .“ (Matth. 19,16) ist für uns immer präsent, es geht nicht nur um die volle Punktzahl in einer Prüfung. Wir setzen uns Leistungs-, Bildungs- und Habenkriterien, die zu erreichen sind. Ehrgeiz und das (ewige) Streben nach dem nächst höheren Level wird Lebensprogramm.

Wie unterscheiden wir gesundes Streben nach Höheren und krankhaften Ehrgeiz?

Warum steht jeder in der Gefahr – sich zu verrennen? „Schon mancher, der die Vollkommenheit suchte, landete im Perfektionismus.“ Werner Mitsch

Was ist eigentlich Vollkommenheit, wie beschreibt ihr diesen Zustand, Umstand? „Vollkommenheit ist die Norm des Himmels, Vollkommenes wollen ist die Norm des Menschen.“ Johann W. Goethe

Welche Aspekte der Vollkommenheit kennen wir aus der Bibel?

Anmerkung zu Matth. 5, 48 der SEB: „*Vollkommen sein* meint im Hebräischen, etwas mit ganzem ungeteilten Herzen sein, bzw. tun, ganze Sache machen (vgl. 19,21; 1. Mose 17,1). Es geht nicht um die eigene Tadellosigkeit, sondern darum ‚ganz‘ für Gott und den Nächsten aufgeschlossen zu sein.“ Halbe Sachen machen, mit halber Kraft fahren?

Welches Potential liegt im: „ganzem Herzen und ganzer Seele“?

„Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich der Führung seiner Gnade rückhaltlos überließen.“ Ignatius von Loyola

Wir wollen heute den Gedanken des Jakobus nachgehen – was wollte er seiner Gemeinde sagen? Vielleicht: Vollkommenheit durch „Selbstheiligung“?

1. Der Segen der Anfechtung Jak. 1, 2-3

Dass Jakobus den Brief mit dem Thema: „Anfechtung“ beginnt, zeigt, worüber Gemeinde hauptsächlich (vermutlich kontrovers) redete.

Warum ist das Thema „Anfechtung“ sehr persönlich zu beantworten?

„Die gefährlichste aller Anfechtungen ist die nicht erfahrene, nicht gespürte Anfechtung.“ (Dietrich Bonhoeffer) Unser fragwürdiges Urteilen? Wie konnte dem (der) . . .

Wie kann Jakobus Anfechtung und Freude verbinden? **Warum nehmen sie ihm** das ab? Das ist für J. kein frommer Spruch, sondern gelebter Glaube, vermutlich hat er diesen Brief kurz vor seiner Steinigung geschrieben, ein Vermächtnis?

Können wir diese Folge nachvollziehen: Anfechtung – Bewährung – Geduld?

Weshalb hat dieser geistliche Reifungsprozess mit Selbstheiligung nichts zu tun?

2. Die Wirkung der Geduld/Standhaftigkeit Jak. 1, 4 (Phil. 3, 12-14)

Geduld/Standhaftigkeit als Lebenshaltung – **warum fällt** uns das so schwer?

Die GN übersetzt: „Die Standhaftigkeit aber soll zum Tun des Rechten u. Guten führen“ **Inwieweit hängen Standhaftigkeit** und Geduld zusammen?

Warum setzt Standhaftigkeit immer eine bewusste Entscheidung voraus? Geradlinig und konsequent – Eigenschaften eines Christen?

Weshalb kann die eigene Erfahrung der Standhaftigkeit den Glauben stärken?

3. Bitte um Weisheit Jak. 1, 5

Jakobus war ein bescheidener Mann, er verteilt nicht kraft seines Amtes und seiner Erfahrung Lebensratschläge, sondern macht Mut Gott in schwierigen Situationen selbst zu fragen, ihn um Weisheit in Entscheidungen zu bitten. (Erinnerung: Salomo?)

Weisheit ist die Kraft zum ehrlichen Fragen? Nicht: alles zu wissen, ist Vollkommenheit, sondern Gott zu fragen, ihm zu sagen, was mich bewegt.

„Gottes bedürfen, ist des Menschen höchste Vollkommenheit.“ Sören Kierkegaard

Was meint Jakobus: „Gott hält niemand seine Unwissenheit vor.“? (GN) Niemand muss sich vor Gott seiner Unwissenheit schämen.

Was sind deine Fragen an Gott? Haben wir welche oder wissen wir schon alles?

„Dort, wo gründliche Fragen über das Leben gestellt werden, sind Zweifel angesagt und erlaubt. Nur, wer entschieden und ehrlich nachfragt, kann damit rechnen, neue, ungeahnte Antworten zu erhalten. Michael Klitzke

4. Im Vertrauen bitten Jak. 1, 6-8

Jakobus macht Mut zum Gott-Vertrauen. Er verurteilt nicht den, der in einer bestimmten Lebenssituation ins Fragen und Zweifeln kommt, sondern er warnt, wenn Zweifel, Skepsis zur Lebenshaltung wird (8).

Warum ist unser Gottvertrauen Lernerfahrung und großes Geschenk?

„Gott, in mir ist es finster, aber bei dir ist Licht, ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht, ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe, ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden, in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld, ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den rechten Weg für mich. *Morgengebet D. Bonhoeffers im Gefängnis*

Wie können wir Gottvertrauen lernen?

Es geht nicht um eine geistliche Fertigkeit, auch nicht um eine Fähigkeit des Gefühls, es geht um die persönliche Beziehung zu Gott.

Gebet: „Mein Himmel, Gott, ist Deine Hand.

Sie schützt mich vor allem – sogar vor mir selbst.

Sie birgt mich in allem – sogar im Tod.

Sie trägt mich über alles – sogar zu Dir.

Mein Himmel, Gott, ist Deine Hand.“

Bernhard Meuser

Was kann Gottvertrauen bewirken – im persönlichen Leben und Gemeindeleben?

Was trauen wir Gott wirklich zu? Eine Vertrauensfrage, „von der die Verwirklichung großer Dinge, das Geschehen mancher echter Wunder abhängt“.

Alfred Delp
Cottbus, den 07.10.2014, Christian Knoll